№ 211. Dienstag, den 8. September 1896.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34
Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. **Redaktion:** Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg rc.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. September.

— Von den Kaisertagen in Breslau wird berichtet: Der Zar und die Zarin besuchten am Sonnabend, nachdem sie in dem zum Palais für sie eingerichteten Landeshause das Frühstück eingenommen, 10 Uhr Vormittags das deutsche Kaiserpaar im Schlosse. Nach kurzem Aufenthalt erfolgte von hier die Abfahrt nach dem Paradefelde bei Gandau, die beiden Kaiser und die beiden Kaiserinnen je in einer Hofequipage à la Daumont. Der Zar trug die Uniform des Kaiser Alexander-Garde-Grenadierregiments, Kaiser Wilhelm die große Generalsuniform. Auf der Fahrt wurden die Kaiserpaare stürmisch von einer dichtgedrängten, Spalier bildenden Menschenmenge, darunter die Kriegervereine, begrüßt. Gleich nach 11 Uhr begann die Kaiserparade, die bei herrlichstem Wetter einen glänzenden Verlauf nahm. Die beiden Kaiser und die Kaiserinnen begaben sich in ihren Wagen auf den rechten Flügel der Truppen, wo Kaiser Wilhelm vom Erbprinzen von Sachsen-Meiningen, dem Kommandeur des schlesischen Armeekorps, den Paraderapport entgegennahm. Darauf ritten die Kaiser die Front ab, und der deutsche Kaiser begrüßte die Truppen mit einem „Guten Morgen." Der Parademarsch wurde in zwei Treffen ausgeführt und gelang vorzüglich. Der Zar setzte sich an die Spitze des Kaiser-Alexander-Regiments und führte dasselbe mit gezogenem Säbel dem Kaiser vor, was stürmischen Jubel des Publikums hervorrief. Darauf führte Kaiser Wilhelm das schlesische Grenadier-Regiment Nr. 11 vor. Zur Linken des Zaren hielt bei der Parade, während welcher sich die Kaiser auf das Lebhafteste unterhielten, Prinz Heinrich in Infanterieuniform zu Pferde. In der glänzenden Suite fielen außer den zahlreichen Fürstlichkeiten besonders auch die russischen Offiziere in ihren glänzenden Uniformen auf. Von der Parade fuhren der Kaiser und die Kaiserin von Rußland direkt nach dem Landeshause, die deutsche Kaiserin nach dem Schlosse zurück, während Kaiser Wilhelm an der Spitze der Fahnenkompagnie und der Standarten-Eskadron nach der Stadt zurückkehrte. Auf dem ganzen Wege wurden die russischen und deutschen Fürsten von den Spalier bildenden Kriegervereinen und der Kopf an Kopf stehenden Menge wieder mit enthusiastischen Zurufen begrüßt. Das deutsche Kaiserpaar begab sich später nach dem Landeshause, wo eine Frühstückstafel zu vier Gedecken stattfand. — Erwähnt sei im Anschluß hieran, daß auch die kleine Tochter des Zaarenpaares, Großfürstin Olga Nikolajewna, mit nach Breslau gekommen ist. — Am Sonnabend Nachmittag statteten der Zar und die Zarin den in Breslau anwesenden Prinzen und Prinzessinnen Besuche ab. Die Festtafel im Schlosse fand von 7 Uhr Abends an statt. Kaiser Wilhelm brachte während derselben einen Toast auf das Zarenpaar aus. Er sprach dem Kaiser von Rußland für seinen und seiner erlauchten Gemahlin Besuch den innigsten Dank aus zugleich im Namen der Provinz Schlesien wie des gesammten Volkes. Er begrüßte den Zaren als Hort des Friedens auf dem Boden, auf welchem dereinst der Ahnherr des Kaisers von Rußland mit seinem Urgroßvater in inniger Freundschaft zusammengestanden habe. Gott möge den hohen Gast beschützen und behüten zum Wohle Europas. Er trinke auf das Wohl Sr. Majestät des Kaisers von Rußland und der Kaiserin Alexandra. Der Kaiser von Rußland erwiederte darauf in französischer Sprache ungefähr folgendes: „Ich versichere Eure Majestät, daß ich von demselben traditionellen Gefühl für Sie und Ihr Haus erfüllt bin wie Mein Vater. Und von diesem Gefühl geleitet, erhebe ich Mein Glas und trinke auf das Wohl Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm und Ihrer Majestät der Kaiserin." An das Festmahl schloß sich ein großer Zapfenstreich aller Militärkapellen auf dem Exerzierplatz vor dem Schloß. Die ganze Schloßgegend war prächtig illuminirt. Eine zahllose Menschenmenge wogte auf den Straßen. — Am Sonntag Abend ging die Festvorstellung im Theater vor sich. Es wurde zuerst ein Akt aus der Oper „Der fliegende Holländer" gegeben, worauf Cercle und zum Schluß das Lustspiel „Militärfromm" folgte.

— Bei dem Galadiner, welches am Freitag Kaiser Wilhelm im Schlosse zu Breslau den Behörden usw. gab, brachte der Monarch einen Trinkspruch aus, bei dem er, nach herzlicher Begrüßung der Theilnehmer, u. a. folgendes sagte: „Ich kann es nicht unterlassen, Ihnen auszusprechen, wie ich mich freue, wieder einige Tage unter Ihnen weilen zu können. Daß es der Provinz beschieden sein soll, Zeuge eines großen historischen Vorganges zu sein, das sehe auch ich als eine besondere Fügung Gottes an. War es doch gerade hier, wo die traditionelle Freundschaft zwischen zwei gewaltigen Fürstenhäusern sich entspann, und war es doch hier, von wo aus mein hochseliger Herr Urgroßvater den Aufruf erließ, auf den unser gesammtes preußisches Volk sich erhob, und der die Bewegung hervorrief, welche in der Kaiserkrone ihren Abschluß fand. Möge dieses herrliche Land grünen, blühen und gedeihen! Meiner Liebe, meiner Fürsorge, meines Schutzes wird es stets theilhaftig sein. Ich trinke auf das Wohl der Provinz Schlesien, sie lebe hoch, und nochmals hoch und zum dritten Male hoch."

— Die Einladungen zu dem am 29. und 30. September d. J. im Rathhause in Berlin stattfindenden ersten allgemeinen preußischen Städtetag versendet jetzt der Oberbürgermeister von Berlin. Die Tagesordnung ist folgende: 1. Wahl des Vorstandes. 2. Satzungen. 3. Die Forderung der gesammten Verwaltungs- (Wohlfahrts-) Polizei für alle Städte und die Durchführung des Polizeikostengesetzes. Referent Stadtrath Wentzel-Breslau, Korreferent Kämmerer Körte Breslau. 4. Anstellung der städtischen Beamten auf Lebenszeit oder auf Kündigung. Referent Oberbürgermeister Becker Köln, Korreferent Stadtsyndikus Weise-Berlin. 5. Heranziehung der Stadtgemeinden zur Uebernahme von Geschäften für allgemein staatliche Zwecke und zu Vorableistungen zu Gunsten der Gesammtheit. Referent Senator Reimerdes-Osnabrück. Zu Punkt 2 der Tagesordnung macht der Magistrat in Berlin folgende Vorschläge: Den Städtetag bilden die preußischen Städte mit mindestens 25,000 Einwohnern. Jede Stadt mit weniger als 50,000 Einwohnern ist berechtigt, einen Vertreter, jede Stadt von 50,000 bis 100,000 Einwohnern zwei Vertreter zu entsenden. Die Städte mit 100,000 und mehr Einwohnern können für die ersten 100,000 Einwohner zwei Vertreter, für jede ferneren 100,000 Einwohner je einen Vertreter entsenden. Die Stadt Berlin kann sich durch neun Abgeordnete vertreten lassen. Die Abstimmungen erfolgen nach Stimmenmehrheit. Beiträge werden nicht erhoben; jede Stadt trägt ihre eigenen Kosten.

— Wegen des Angriffs auf die deutschen Instruktionsoffiziere in Nanking durch die chinesischen Truppen hat Deutschland eine glänzende Genugthuung erhalten. Der verwundete Instruktionsmeister Krause hat den vollen Gehalt bis zum Ende seines Kontraktes ausbezahlt bekommen und überdies werden ihm die Reisekosten bis Deutschland vergütet. Außerdem gab der Vizekönig von Nanking, Liu-Kun-yi, den Kapitänen und ersten Offizieren der beiden deutschen vor Nanking ankernden Kriegsschiffe ein Prunkmahl, dem eine glänzende militärische Ehrenkundgebung vorausging. Die vier deutschen Seeoffiziere wurden, begleitet von 40 deutschen Matrosen, von der Landungsbrücke durch die Straßen, die mit chinesischen Truppen in voller Parade und mit Fahnen in Spalier besetzt waren, nach dem vizeköniglichen Yamen (Regierungspalast) feierlich eingeholt. Vor dem Mahle empfing auch der Vizekönig die deutschen Offiziere in feierlicher Audienz, umgeben von 24 Mandarinen. Während die Offiziere in die Audienzhalle geführt wurden, spielte ein Musikkorps die deutsche Nationalhymne. Das Mahl selbst war in einem Pavillon des vizeköniglichen Gartens im europäischen Stil hergerichtet. Während des Mahles brachte der Vizekönig in langer Rede, in der er die freundschaftlichen Beziehungen zwischen China und Deutschland pries, einen Toast auf den deutschen Kaiser aus, den der Kapitän des Schiffes „Prinz-ß Wilhelm" dann mit einem Toast auf den Kaiser von China erwiederte. Als Dolmetscher fungirte der Jü Taotai, Chef des Nankinger Amtes für auswärtige Angelegenheiten, der in Deutschland studirt hat und der deutschen Sprache vollkommen mächtig ist. Die 40 deutschen Matrosen wurden in der Zwischenzeit durch Unteroffiziere der

Feuilleton.

Das Moorweibchen.

Roman von A. Linden.

(Unber. Nachdr. verboten.)

2.) (Fortsetzung.)

Der andere lehnte, ohne den dargebotenen Stuhl anzunehmen, am Fenster und drehte nervös den langen blonden Schnurrbart. Plötzlich fuhr er auf.

„Sagen Sie, Steiger Sunberg, ist es wahr, was mir soeben berichtet wurde, daß Sie vorhin, nachdem der Hellermann das Unglück gehabt, den Leuten verboten haben, die Arbeit in der betreffenden Strecke wieder aufzunehmen?"

„Sie sind da nicht ganz genau unterrichtet, Herr Direktor," entgegnete Reinhard kalt. „Ich würde allerdings das Weiterarbeiten dort verboten haben, doch war dies nicht nöthig, weil die Leute dies von selbst unterlassen werden, und darin hab' ich ihnen vollkommen Recht gegeben; der Betrieb der Strecke ist durchaus unzuläßig, ehe sie gehörig verbaut worden ist."

„Darüber steht doch wohl mir allein das Urtheil und die Entscheidung zu! Ich halte die Arbeit dort durchaus nicht für so gefährlich. Der Hellermann ist durch seine eigene Unvorsichtigkeit zu Tode gekommen."

„Dem muß ich entschieden widersprechen! Sie werden sich jedenfalls doch noch erinnern, daß ich Sie schon vor acht Tagen auf die Brüche im Hangenden aufmerksam machte."

Der Direktor schwieg einen Augenblick. „Es mag ja sein, daß Sie davon gesprochen haben, aber man ist an dergleichen Beschwerden und Schwierigkeiten von Ihrer Seite her schon so gewöhnt, daß man nicht jeden einzelnen Fall behalten kann."

„Ich halte es stets für meine Pflicht, den Arbeitern sowohl wie dem Grubenherrn gegenüber auf möglichen Schaden und drohende Gefahr aufmerksam zu machen."

„Hm ja! Dieser Fall kommt Ihnen nun mal gelegen, Sie werden ihn möglichst ausbeuten in Ihrem Sinn und zu Ihren Zwecken! Ich kann mir's schon denken, wie weit Sie und die von Ihnen Beeinflußten Kapital daraus schlagen werden."

„Ich bitte Sie, mir zu erklären, was Sie damit meinen, Herr Direktor!"

„Nun ja, meinen Sie denn ich wüßte nicht, daß Sie es sind, der die Leute seit langer Zeit schon zur Unzufriedenheit und Unbotmäßigkeit gegen mich aufgehetzt? Daß Sie die Seele dieser ganzen Bewegung sind, die jedenfalls auf einen Streik hinausläuft?" rief der Direktor sich selbst vergessend laut und zornig. Sie sind es auch, dem wir den Verdruß mit der Bergpolizei zu verdanken haben!"

Reinhard Sunberg zuckte die Achseln. „Nicht ich hetze die Leute auf, nicht ich errege die Unzufriedenheit, die jetzt im ganzen Betrieb herrscht, sondern die jetzige Leitung trägt allein die Schuld, die Unterlassung und stete Hinausschiebung der nöthigsten Vorrichtungen! Ich glaube wirklich nicht, daß Herr Arlinghoff die Schuld trägt und daß er weiß, wie's hier steht."

Der Direktor war aschfahl geworden; seine Augen funkelten, und mühsam mit unterdrückter Stimme stieß er hervor:

„Hüten Sie sich! Hüten Sie Ihre Zunge! Solche Worte könnten Ihnen theuer zu stehen kommen! Ich hatte es gut mit Ihnen vor, Sie sollten binnen Kurzem den Posten des alten Velsmann, der sich ja zur Ruhe setzen muß, erhalten und Obersteiger werden, obgleich ich wohl weiß, daß Sie mein persönlicher Feind sind. Nun sollen Sie bereuen, daß Sie in dieser Weise gegen mich auftraten, Grunder wird die Stelle erhalten."

„Handeln Sie dabei nach Ihrem Ermessen! Weder Ihre Gunst, noch Ihre Feindschaft soll mich ablenken von dem Wege, den ich mir einmal vorgezeichnet!" sprach der junge Mann mit blitzenden Augen. „Sie sagten soeben, ich sei die Seele der Bewegung gegen Sie. Recht mögen Sie haben darin, daß ich der Führer meiner Kameraden bin, daß ich in Wort und That es umsetzte, was sie unklar denken und empfinden. Sie, meine armen Brüder, die Tag aus Tag ein drunten in der finsteren Tiefe, in beständiger Todesgefahr bei unsagbar schwerer, mühevoller Arbeit ihr bescheidenes Brot erringen, haben ein Recht zu verlangen, daß ihnen der ausbedungene Lohn voll und ganz gezahlt werde und alles geschehe, was sie gegen die Gefahr schützen mag. Ich stehe zu ihnen treu und unentwegt, ich habe ihre bescheidenen Forderungen formulirt, und da wir bei Ihnen nicht durchdringen, werden wir uns an Herrn Arlinghoff direkt wenden."

„Das ist eine Frechheit!" fuhr der Direktor auf.

Reinhard wollte erwidern, aber er schwieg plötzlich; im Eifer seiner Rede hatte er nicht an Frau Arlinghoff gedacht, die in dem kleinen Nebenzimmer, dessen Thür ein Stückchen offen geblieben, wohl alles hatte hören können.

Ein Geräusch von dort her ließ beide aufschauen. Da stand auf der Schwelle die junge Frau, das schöne Gesicht bleich, die Lippen halb geöffnet, wie nach Athem ringend sah sie zu ihnen herüber, wie erstarrt in tödtlicher Angst.

„Gnädige Frau, Sie!" rief Brauns auf sie zueilend und ihr die Hand bietend. „Gestatten Sie, daß ich Sie von hier fortführe! Ich höre draußen Ihren Wagen schon."

Sie machte eine abwehrende Bewegung.

„Herr Direktor, Herr Brauns, ich bitte Sie, ist's wahr, daß Sie — daß wir — die Schuld tragen — an dem Unglück von heute an dem Todten, den sie mir entgegen trugen soeben?"

Brauns zuckte die Achseln. „Ich bedauere, gnädige Frau, daß Sie durch meine Unvorsichtigkeit Zeugin dieser unerquicklichen Aussprache geworden sind. Gestatten Sie mir, daß ich Sie zu Ihrem Wagen führe. Ueber den Werth jener freudlosen Behauptung werde ich Sie dann noch aufklären."

„Mein Mann kommt selbst hierher," sagte sie, „er hat aus den Zeitungen von der hier herrschenden Gährung erfahren und will nun selber nachsehen."

„Ihr Herr Gemahl? Er will kommen? Wann?" fragte Brauns, der sich vergeblich bemühte, seine Betroffenheit zu verbergen.

„In einigen Tagen schon! Er will, daß wir jetzt für längere Zeit, vielleicht ständig unseren Aufenthalt hier nehmen, weil er das unruhige gesellschaftliche Leben in der Stadt nicht ertragen, oder vielleicht besser gesagt, nicht leiden kann," erzählte sie, indeß es wie verhaltene Bitterkeit um ihre Lippen zuckte. „Ohne sein Wissen bin ich heute hierher gefahren, um alles vorzubereiten, es giebt ja dann noch manches zu ändern; morgen reise ich wieder ab."

Sie hatte in scheinbar gleichgültigem Tone gesprochen, und doch suchten ihre Blicke dabei mit sonderbar angstvollem Ausdruck die des Direktors. Dieser stand ihr gegenüber, blaß, fahl und stumm. Es war nicht mehr die zornige Erregung von vorhin, sondern etwas

deutsch gedrillten chinesischen Brigade nach einem anderen Theil des Yamens geführt und dort gleichfalls festlich bewirthet. So endete die ganze Nankinggeschichte in großem Wohlgefallen. Die Garnison der deutschen Instruktions-Offiziere ist übrigens nunmehr nach Wusung bei Shanghai verlegt worden, wohin ihnen die chinesische Brigade, die sie auszubilden haben, folgt.

— Ueber den auswärtigen Handel Deutschlands im Jahre 1895 liegt jetzt in Gestalt eines starken Bandes von mehr als 500 Folioseiten die vom kaiserlichen statistischen Amte bearbeitete Statistik nach Menge und Werth der Waarengattungen vor. In dem letzten Jahre haben, nach dem Werthe berechnet, die Einfuhr in das deutsche Zollgebiet und die Ausfuhr aus demselben betragen in Tausenden Mark

	Einfuhr	Ausfuhr
1895	4 246 111	3 424 076
1894	4 285 533	3 051 480
1893	4 134 070	3 244 562
1892	4 227 004	3 150 104

Während die Einfuhr des Jahres 1895 um fast 39½ Millionen Mark hinter der des Vorjahres zurückgeblieben ist, hat die Ausfuhr im letzten Jahre im Vergleiche mit dem vorhergehenden um mehr als 372 Millionen Mark zugenommen. Auch diese Zahlen beweisen wieder, wie sehr die Bedeutung der Exportindustrie gewachsen ist. Mit einzelnen Ländern hat sich in den beiden letzten Jahren der Verkehr (in Tausenden Mark) folgendermaßen gestaltet:

	Einfuhr aus 1895	Einfuhr aus 1894	Ausfuhr aus 1895	Ausfuhr aus 1894
Großbritannien	578 362	608 640	678 131	634 350
Rußland	568 795	543 938	220 881	194 806
Oesterreich-Ungarn	525 430	581 749	435 766	401 653
Ver. St. v. Amerika	511 703	532 939	368 699	271 115
Frankreich	229 922	214 049	202 769	188 130

— Warum sie eigentlich dem Bunde der Landwirthe angehören, — auf diese Frage antworteten Bürger und polnische Bauern in einem kleinen Landstädtchen in der Nähe von Posen, wie der „Pos. Ztg." mitgetheilt wird: einfach aus dem Grunde, weil ihre Schweine, die sie selbst schlachten, für den jährlichen Beitrag von 2 Mark gegen Trichinenschaden versichert sind. Diese Leute betrachten also den Bund der Landwirthe lediglich als — Schweineversicherungsanstalt! — Uebrigens kann man die dringende Noth der Landwirthschaft unter den Bauern der Posener Gegend nicht erkennen; es muß ihnen sogar jetzt besser gehen, denn früher fuhren sie auf einfachen Krakauer Wagen, während jetzt schon ein großer Theil der Landleute in hübschen Kabrioletts fährt.

— Die preußischen Gewerbe-Inspektoren sind angewiesen worden, der Frage, ob und in welchem Maße die Beschäftigung von Gefangenen die freie Arbeit beeinflusse, dauernd ihre Aufmerksamkeit zuzuwenden. Sie sollen insbesondere etwaige Klagen freier Arbeiter über Beeinträchtigungen durch den Wettbewerb der Gefangenenarbeit auf ihre Berechtigung eingehend untersuchen, gleichviel ob es sich dabei um Außenarbeit der Gefangenen oder um ihre Beschäftigung in den Anstalten handelt. Die Gewerbeaufsichtsbeamten haben zu diesem Zwecke nach vorheriger Verständigung mit dem Gefängnißvorsteher auch die Arbeitseinrichtungen der Strafanstalten sowie die von den Unternehmern verwendeten Maschinen zu besichtigen und über ihre Beobachtungen den zuständigen Stellen zur Prüfung und Beseitigung etwaiger Mißstände Bericht zu erstatten.

— Mit der Börsengarten-Angelegenheit in Königsberg haben sich, wie die „K. H. Z." aus zuverlässiger Quelle erfährt nun auch die Reserveoffiziere beschäftigt. Der Kommaneeur soll bei dieser Gelegenheit ersucht haben, den Besuch des Gartens in Uniform zu unter lassen, im Uebrigen sei es aber jedem der Herrn überlassen, wie er zu der Sache sich zu stellen beabsichtige.

— Gegen Major Leutwein sollen nach der „Volks Ztg." besonders ein Herr Karl Weiß, der Vertreter der südwestafrikanischen Siedelungsgesellschaft, und Assessor Rhode, Vertreter der deutschen Kolonialgesellschaft, intriguiren, weil Leutwein etwas scharf gegen das in Südwestafrika überhandnehmende Spekulationsunwesen der dortigen Gesellschaften Front gemacht hat.

— Eine für die Presse wichtige Entscheidung wurde vom Landgericht in Hannover gefällt. Der sozialdemokratische Redakteur Thielhorn war der Majestätsbeleidigung deshalb angeklagt, weil er im Referat über einen Majestätsbeleidigungsprozeß den objektiven Thatbestand selbst wieder angegeben hatte. Es erfolgte die Freisprechung des Angeklagten.

Ausland.

Spanien.

Zum Aufstand auf den Philippinen erklärte in der spanischen Kammer der Minister für die Kolonien, Castellano, in Manila seien auch hochgestellte Persönlichkeiten verhaftet worden. Vier von den Aufrührern sind hingerichtet, 200 deportirt worden.

Türkei.

Der frühere armenische Patriarch in Konstantinopel, Izmirlian, ist am Sonnabend nach Jerusalem abgereist. — In Kreta herrscht im Allgemeinen Ruhe. Die Bevölkerung äußert ihre Dankbarkeit gegenüber Europa für die Lösung der kretensischen Frage; nur in Kandia sind neue Schwierigkeiten durch die Unzufriedenheit unter den Muselmanen hervorgerufen, welche drohen, das Land zu verlassen, und beabsichtigen, den Sultan um Schadenersatz für das preiszugebende Eigenthum zu bitten. Die Ordnung ist aber bisher nicht gestört worden. Die Mohamedaner in Kanea und Herakleion hielten Protestversammlungen gegen die im Irade des Sultans gewährten Konzessionen ab. Die Versammelten sandten an den Sultan ein Telegramm, in welchem sie seine „übermäßige Freigebigkeit" bedauern, und schickten nach Konstantinopel eine Spezial-Abordnung. Auch beim Generalgouverneur hat die mohamedanische Bevölkerung Protest erhoben, während die Deputirten in Kanea nunmehr offiziell den Konsuln erklärt haben, daß sie die von der Pforte gewährten Zugeständnisse annehmen. Inzwischen bauen die Mächte allem Anschein nach ihrerseits nicht auf die Sicherheit der Lage. Kriegsschiffe sammeln sich in den kretischen Gewässern. Frankreich z. B. sendet außer zwei Kreuzern zwei Panzerschiffe. Auch Amerika entsandte einen Kreuzer. Englischerseits kreuzt bereits ein ganzes Geschwader in den griechisch-kretischen Gewässern.

Afrika.

Wie nach den letzten Nachrichten zu erwarten war, ist der Matabele-Aufstand in Südafrika nicht beendet. Bei Salisbury, Gwelo und Bulawayo haben neue Gefechte der Engländer mit Eingeborenen stattgefunden.

Provinzielles.

Culmsee, 5. September. Zum Vorsitzenden der städtischen Bau-Deputation ist nach freiwilligem Ausscheiden des Rathsherrn Ulmer der Zimmermeister Rathsherr Franz Baesell ernannt worden. — Im hiesigen Privatkrankenhause sind im Monat August 14 Personen zur ärztlichen Behandlung aufgenommen nnd daraus 12 als geheilt entlassen worden. — In der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag brach in einem Vierfamilienhause des der Frau v. Hulewicz gehörenden Rittergutes Warszewitz auf bis jetzt ungeklärte Weise Feuer aus. Das Gebäude brannte bis auf die Umfassungsmauern nieder. Die unversicherte Habe der armen Einwohner ist zum größten Theile ein Raub der Flammen geworden. — Auf dem Gute Zakrzewko war der Instmann Ludwig Skowronski beim Dreschen mit dem Hereinlegen der Garben in die Dampfmaschine beschäftigt. Hierbei stieg er trotz der Warnungen des Maschinisten wiederholt von der Maschine, um selber Garben herbeizuholen. Plötzlich that er einen Fehltritt und gerieth mit den Füßen in die Trommel der Maschine. Der rechte Unterschenkel bis zum Knie wurde ihm vollständig zerschmettert, Der Verunglückte wurde nach Thorn in die Privatklinik gebracht.

Graudenz, 5. September. Der hiesige „Sokol" hatte sich geweigert, der Polizei auf deren Verlangen eine deutsche Uebersetzung seiner Vereinssatzungen vorzulegen, mit der Motivirung, daß der Verein statutengemäß keine Politik traktire und mithin als nicht politischer Verein überhaupt nicht verpflichtet sei, Statuten zu haben. Als die Polizei mit einer erneuten diesbezüglichen Forderung an den Vorstand herantrat, wandte sich letzterer beschwerdeführend an den Regierungs-, später an den Oberpräsidenten. Beide Instanzen entschieden zu Gunsten der Polizei Nunmehr beabsichtigt der Vorstand sich klageführend an das Verwaltungsgericht zu wenden.

Marienburg, 5. September. Der gestrige Besuch der Marienburg durch eine große Anzahl von Architekten und Ingenieuren war veranlaßt durch einen Vortrag, welchen auf der Wanderversammlung des Verbandes der deutschen Architekten- und Ingenieurvereine in Berlin Herr Baurath Dr. Steinbrecht über die von ihm geleitete Wiederherstellung der Marienburg gehalten hatte. Herr Dr. Steinbrecht hatte darin über den bisherigen Gang der Wiederherstellungsarbeiten und über die künftigen Pläne folgendes hervorgehoben: Man hat zwei Herstellungsperioden zu unterscheiden. Die erste von 1815 bis 1840, die zweite und gegenwärtige von 1882 an. Die erste Periode beschränkte sich auf den Hochmeisterpalast und das Aeußere des ganzen Mittelschlosses. Bewundernswerth bleibt an ihr der Opfersinn, indem fast alles aus freiwilligen Beiträgen geschafft wurde, und ferner die unermüdliche Arbeit. In technischer und archäologischer Hinsicht haften der ersten Unternehmung, wie es nach dem Stand der damaligen Kunstforschung nicht anders sein konnte, manche Schwächen an, welche aber bei einer Revision noch theilweise wieder gut gemacht werden können. Die zweite Herstellungsperiode begann, wie gesagt, 1882, und in intensiver Weise 1886. Sie hat zunächst das Hochschloß, das Konventshaus der Ordensritter aufs Korn genommen und bis jetzt in zehnjähriger ununterbrochener Thätigkeit dasselbe mit seinen Remtern, Räumen und Räumchen fertig gebracht, so daß bereits im Jahre 1894 der deutsche Kaiser gelegentlich der Kaisermanöver dort vorübergehend Hof halten konnte. Zum völligen Abschluß des Unternehmens gehört die gründliche Durchforschung und die darauf begründete Wiedererneuerung des Mittelschlosses, und die unserer heutigen Erfahrung entsprechende Revision des bereits 1815 bis 1840 in Stand gesetzten Hochmeisterpalais. Der Herr Vortragende hatte schließlich ein Bild entwickelt, wie die Marienburg durch getreue archäologische Herstellung und Ausstattung, sowie durch die Heranziehung guter, auf die Ordenszeit bezüglicher Sammlungsstücke ein charakteristisches, für die Volksbildung und das deutsche Nationalbewußtsein nützliches Kulturdenkmal werden könne, welches in letzter Linie den ideal wie praktisch werthvollen Hintergrund habe: als eine für die Provinz Westpreußen bisher entbehrte kaiserliche Absteige-Residenz zu dienen. — Die Besucher des Schlosses reisten gestern Abend mittels Sonderzuges, wie sie gekommen, nach Berlin zurück. Die Abreise erfolgte 10¾ Uhr.

Marienburg, 5. September. Ein schreckliches Unglück ist gestern in Ladekopp passirt. Der Hund des dortigen Lehrers wurde plötzlich toll, biß seinen Herrn und mehrere Schulkinder und lief dann in der Richtung nach Schönhorst davon, woselbst er getödtet wurde.

Danzig, 5. September. Gestern Nachmittag stürzte sich eine in Trauer gekleidete Dame vor einem nach Zoppot fahrenden Zug in der Nähe der Kirchhöfe auf die Schienen und ließ sich überfahren. Der Körper der Unglücklichen war im Augenblick völlig zermalmt. Die Selbstmörderin soll die Frau des Bauunternehmers und Eigenthümers Schulz sein. Familienverhältnisse sollen sie in den Tod getrieben haben.

Riesenburg, 5. September. Aus dem Manövergelände gelangte hierher die Nachricht, daß der Kürassier Jagodczinski von der 1. Eskadron des hiesigen Kürassier-Regiments in der Nähe von Thorn erstochen worden sei. J. soll sich an einem Tage der vorigen Woche in dem Gasthause zu Papau bei Thorn befunden und dort Streit mit Knechten bekommen haben. Auf dem Rückwege nach seinem Quartiere wurde er in einem Walde von den Knechten überfallen und mit einer Forke derartig zerstochen, daß er nach dreitägiger ärztlicher Behandlung an den Folgen der erlittenen Verletzungen starb.

Rawitsch, 5. September. Hochzeit wurde vorgestern im hiesigen Zuchthaus gefeiert. Ein aus Berlin stammender, zur Verbüßung einer mehrjährigen Strafe in der Anstalt untergebrachter Tischler hatte die eheliche Verbindung mit seiner in Berlin wohnhaften Verlobten beantragt, und die Verbindung wurde in der That von dem hiesigen Standesbeamten vollzogen. Als Trauzeugen fungirten zwei Strafanstaltsaufseher. Nach dem Trauungsakt mußten sich die soeben fürs Leben Verbundenen sogleich wieder trennen. Die Strafhaft des jungen Ehemannes währt noch mehrere Jahre.

Schönlanke, 5. September. In einem Güterzuge auf dem Wege von Schneidemühl nach hier haben sich zwei Bullen gegenseitig zerrissen. Die Thiere waren mittels Nasenringe angekettet, hatten sich losgerissen und dann derartig sich gegenseitig verletzt, daß die Eingeweide auf dem Boden des Wagens lagen. Den einen der beiden stattlichen Bullen fand man todt, der andere zeigte noch Lebenszeichen, verendete aber auch bald.

Bromberg, 5. September. Ein hiesiger dem Schnaps ergebener Arbeiter Namens Hecht hat gestern Nachmittag seine Frau in der Gammstraße wohnhaft, derartig mit Faustschlägen mißhandelt, daß die Aermste auf den Tod darniederliegt und an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Erst heute Morgen gegen 5 Uhr erwachte sie wieder aus dem bewußtlosen Zustand, in den die Mißhandlung sie versetzt hatte. Hecht hat einst bessere Tage gesehen, ist aber in Folge seiner Trunksucht moralisch gänzlich heruntergekommen. Die Frau war arbeitsam und thätig und ernährte kümmerlich, aber ehrlich sich und ihr achtjähriges Kind. Von ihrem Manne, der sie wiederholt mißhandelte, wollte sie nichts wissen, sie liegt mit ihm in der gerichtlichen Scheidung. Hecht kam trotzdem immer zu ihr und wollte Geld. Gestern kam es hierdurch zu dem folgenschweren Auftritt. Als Nachbarn zu diesem hinzukamen, floh Hecht, und er hielt sich dann versteckt. Er wurde aber bald ermittelt und dingfest gemacht.

Inowrazlaw, 6. September. Mit Bezug auf die Messeraffäre theilt Kapellmeister T. dem „Kujawischen Boten" mit, daß er vor dem blutigen Vorfalle in der Drebelow'schen Restauration von H. schwer gereizt und später auf dem Heimwege von jenem überfallen, angepackt, geschlagen und gewürgt worden sei. Aus Nothwehr habe er dann ein Messer gezogen, um den H. damit zurückzustoßen. Leider aber habe sich dieses bei dem Stoße geöffnet und dem H. eine Verletzung beigebracht, die jedoch nicht so erheblich sein könne, da das Messer nur klein gewesen sei.

Znin, 5. September. Recht gefoppt von ihrem Teufelsglauben wurden dieser Tage drei wackere Bauern aus P., die in später Abendstunde auf einem Wagen aus der Stadt nach Hause fuhren. Als sie bereits die Hälfte des Weges zurückgelegt hatten, blieben plötzlich die Pferde stehen und waren durch nichts zu bewegen, von der Stelle zu gehen. „Wir haben den Teufel auf dem Wagen" ließ sich der eine Insasse vernehmen, und der Besitzer des Fuhrwerks schlug mit der Peitsche über den Pferden das Kreuzzeichen, was er in der Eile vor dem Losfahren vergessen hatte; der „Teufel" aber wich nicht, die Thiere standen wie angewurzelt. Da sich der Böse in vielfacher Gestalt zeigt und oft als ein unscheinbarer Gegenstand vorhanden ist, wurden sämmtliche Gegenstände als Leitern, Bretter 2c. vom Wagen genommen und alles genau abgesucht. Als trotzdem der „Teufel" nicht zu finden war, wurde wieder alles aufgeladen in der Meinung, er würde nun wohl das Weite gesucht haben; allein die Pferde wurden wie von unsichtbarer Hand festgehalten. Nun bemächtigte sich der Bauern die Angst und sie beschlossen, die Pferde auszuspannen und mit ihnen die andere Hälfte des Weges zu Fuß zurückzulegen. Beim Abkoppeln der Pferde aber kam nun der „böse Geist" in der Gestalt einer — Telegraphenstangenstütze zum Vorschein, der sich zwischen den Pferden befand und von den Bauern in der Dunkelheit nicht gesehen worden war. Den Bauern fiel ein Stein vom Herzen, sie lachten weidlich beim Weiterfahren und gelobten sich, nicht mehr an den Teufel zu glauben. Ob sie dies Gelöbniß halten werden, ist eine andere Frage.

Lokales.

Thorn, 7. September.

— [Zum Kreisdirektor der westpreußischen Feuersozietät im Kreise Thorn] ist laut Bekanntmachung des Landeshauptmanns der Provinz Westpreußen an Stelle des von Thorn versetzten königlichen Landraths, Herrn Dr. Miesitschek von Wischkau dessen Amtsnachfolger, der königliche Regierungs-Assessor Herr von Schwerin ernannt worden. Anträge auf Versicherung von Gebäuden, Regulirung von Brandschäden und sonstige auf die westpreußische Feuersozietät Bezug habende Schreiben sind dachnach von jetzt ab an den Herrn Regierungs-Assessor von Schwerin in Thorn zu richten.

— [Die Kabinetsordre über die Anzeigepflicht bei gefährlichen ansteckenden Erkrankungen] vom 8. August 1835 bringt der Herr Landrathsamtsverwalter anläßlich eines im hiesigen Kreise vorgekommenen Falles, in dem trotz 19 in einem Hause vorgekommenen Typhuserkrankungen der Polizeibehörde keine Anzeige erstattet worden ist, im Kreisblatt in Erinnerung. Der § 9 insbesondere lautet: „Alle Familienhäupter, Haus- und Gastwirthe und Medizinalpersonen sind schuldig, von den in ihrer Familie, ihrem Hause und ihrer Praxis vorkommenden Fällen wichtiger und dem Gemeinwesen Gefahr drohender ansteckender Krankheiten nach Maßgabe der sub II enthaltenen näheren Bestimmungen, sowie von plötzlich eingetretenen verdächtigen Erkrankungs- und Todesfällen der Polizeibehörde ungesäumt schriftlich oder mündlich Anzeige zu machen. Bei verdächtigen Todesfällen darf die Beerdigung jedenfalls nur nach erhaltener Erlaubniß der Polizeibehörde stattfinden. Dieselben Verpflichtungen zur Anzeige u. s. w. liegen auch den Geistlichen ob, sobald sie von dergleichen Fällen Kenntniß erlangen." Zuwiderhandlungen und Versäumniß der Meldepflicht ziehen die Bestrafung der Betreffenden nach sich.

— [Gesuche um Ausfertigung von Wandergewerbescheinen] sollen nach den gesetzlichen Bestimmungen 3 Monate vor Jahresschluß gestellt werden. Die Magistrate, sowie die Guts- und Gemeindevorstände des Kreises werden daher vom Herrn Landrathsamtsverwalter ersucht, ungesäumt den Ortsbewohnern bekannt zu machen, daß diejenigen, welche ein Gewerbe im Umherziehen im künftigen Kalenderjahre 1897 fortsetzen oder neu anfangen wollen, ihre Anträge sofort bei den Herren Amtsvorstehern bezw. Polizeiverwaltungen ihres Bezirks anzubringen. Letztere haben die angebrachten Anträge nebst den zugehörigen Bescheinigungen bis 15. Oktober d. J. dem Landrathsamt einzureichen.

— [Eine Verjüngung des Beamtenpersonals der Verwaltung der indirekten Steuern] steht in größerem Umfange bevor. Zufolge einer erneut vom Finanzminister an die königl. Provinzialsteuerdirektoren erlassenen wiederholten Verfügung sollen diese Ressortchefs auf die Entfernung derjenigen Beamten in der Steuer- und Zollverwaltung hinwirken, die für ihre Stellen nicht mehr ausreichend sind. Wegen der fortgesetzt gesteigerten Anforderungen an die Organe der Verwaltung der indirekten Steuern dürfen in der Regel nur solche Beamte zur Ausfüllung ihrer Stellen in der das dienstliche Interesse erforderlichen Weise hinfort geeignet erscheinen, die außer der vollen geistigen Frische auch ungeschwächte körperliche Rüstigkeit besitzen. Namentlich hat diese Voraussetzung für die

---

wie ein starrer, lähmender Schreck, das über seinem Wesen lag.

„Ja, ja," murmelte er dann, sich endlich ermannend, „es ist gut, daß Sie kamen, gnädige Frau! Sie gestatten wohl, daß ich Sie zur Villa begleite?"

Sie nickte. „Es wird mir angenehm sein." Dann wandte sie sich zu Sunberg und reichte ihm die Hand.

„Ich danke Ihnen nochmals recht herzlich. Auch Ihnen Mutter Sunberg!"

Die Alte lächelte geschmeichelt und ließ mit verständnißinnigem Nicken das Geldstück, welches Frau Arlinghoff ihr hinter Reinhard's Rücken verstohlen reichte, in ihre Tasche gleiten.

Eine ältere, behäbige Frauengestalt in schwarz-weiß karrirtem Shawltuch und braunen Kapothut mit hochanstrebender knallgelber Feder, war dem Wagen entstiegen und kam eiligst herein. Auf dem rothen, gutmüthigen Gesicht und in den runden, lebhaften Augen lag noch der Ausdruck der Sorge und Unruhe.

„N' Tag beisammen," sagte sie eifrig zu den Anderen, dann stürzte sie auf Frau Arlinghof zu.

„Grüß Gott, Frau Arlinghoff! Nein, war das ein Schrecken, als der Junge kam und erzählte, Sie wären gekommen und der Wagen wär' umgefallen und Sie seien hier bei den Sunbergs und könnten nicht weiter! 's ist doch gut, daß ich Sie lebendig und gesund wiederfind'. 'n bischen blaß wohl, aber sonst so schön und lieb wie immer!"

Frau Arlinghoff erwiderte freundlich ihre Begrüßung. „Ja, Mamsell Haberling, wir können froh sein, daß es so abgegangen ist. Nun wollen wir aber auch aufbrechen, es ist mir jetzt wieder ganz wohl."

„Na, Gott sei Dank, daß es nicht nöthig war, hab' schon 'ne ganze Tasche voll von Hoffmannstropfen und Baldrian und Kölnisch Wasser mitgebracht, die brauchen wir nun doch nicht," sagte Mamsell Haberling.

Der Direktor wollte Frau Arlinghoff den Arm reichen, diese schien es jedoch nicht zu bemerken und ließ sich von der Beschließerin zum Wagen führen. Der erstere folgte ihnen ohne Gruß gegen Sunberg, der an der offenen Thür zurückblieb.

Reinhard warf durchs Fenster einen Blick nach dem fortrollenden Wagen, einem eleganten Einspänner, den sonst meist der Direktor zum Ausfahren benutzte, dann trat er in sein kleines Zimmer. Auf dem Sessel lag ein feines, mit zierlichem Monogramm besticktes Battisttuch, das Frau Arlinghoff zurückgelassen. Er nahm es auf; ein süßer eigenartiger Duft entströmte demselben und erfüllte das kleine Gemach. War es ein Zauber, der den jungen Steiger umfing, daß er wie gebannt stehen blieb und träumend niederblickte auf das feine Gewebe?

(Fortsetzung folgt.)

höheren Stellen im Aufsichtsdienste Geltung, weil von den bereits im vorgeschrittenen Lebensalter befindlichen Beamten dieser Kategorie füglich nicht angenommen werden kann, daß sie ihre Dienstpflichten, speziell die anstrengenden und aufreibenden Bereisungen ihrer Dienstbezirke, voll und ganz zu versehen vermögen. Die Provinzialsteuerdirektoren haben infolge dieses Ministerialerlasses die Vorsteher der Hauptsteuer- und Hauptzollämter mit Weisung versehen, sich Ueberzeugung davon zu verschaffen, ob die ihnen unterstellten Beamten die uneingeschränkte geistige und körperliche Befähigung für ihre Stelle noch besitzen. Wo dies nicht der Fall ist, soll ohne Zögern auf die Entfernung der Betreffenden Bedacht genommen werden, sei es durch Pensionirung oder durch Versetzung in ein anderes Amt, und zwar bei den bereits über 65 Jahre alten Beamten nöthigenfalls auf Grund der Novelle zum Pensionsgesetz. Die angeordneten Ermittelungen sollen von den Vorstehern der Hauptsteuer- und Hauptzollämter auch auf diejenigen Beamten ausgedehnt werden, die im Abfertigungs- und Büreaudienste thätig sind, namentlich auch auf die älteren Hauptamtsassistenten und die im Lebensalter vorgeschrittenen Zoll- und Steuereinnehmer erster Klasse, welche letztbezeichneten Beamten vielfach weit über das 65. Lebensjahr hinaus bezw. bis an ihr Lebensende im Dienste verbleiben. — Ueber das Ergebniß ihrer Ermittelungen dürften die Obersteuer- bezw. Hauptzollinspektoren inzwischen wahrscheinlich schon berichtet haben.

— [Gewicht im Zuckerhandel.] Auf eine Eingabe des Zentralverbandes deutscher Kaufleute, im Wege der Verfügung zu bestimmen, daß Kandis, Würfel- und Puderzucker nur nach Reingewicht gehandelt werden dürften, ertheilte der Minister, laut „Köln. Ztg.", nachdem er über die im Zuckerhandel stehenden Verhältnisse sich von den Handelsvertretungen hatte unterrichten lassen, einen abschlägigen Bescheid.

—[Von der k. Reichsbankstelle] wird uns mitgetheilt, daß der Diskont heute auf 4 pCt., der Lombardzinsfuß auf $4^1/_2$ bezw. 5 pCt. erhöht worden ist.

— [Die Herbstferien bei den Elementarschulen des Kreises] sind laut Bekanntmachung des Herrn Landrathsamts-Verwalters auf die Zeit vom 20. September bis 11. Oktober festgesetzt worden.

— [Zum gerichtlichen Verkauf] des Gärtner Zorn'schen Grundstücks, Kirchhofstraße 6, hat heute Termin angestanden. Das Meistgebot gab Herr Zimmermeister Walter Rinow mit 28 200 Mk. ab.

— [Das Janitzenfest] ist am Sonnabend zu allgemeiner Zufriedenheit und in bester Harmonie verlaufen; es nahmen von Magistrat und Stadtverordneten 32 Mitglieder theil. Den ersten Toast, der Sr. Majestät dem Kaiser galt, brachte Herr Bürgermeister Stachowitz aus. Weitere ernste und heitere Toaste folgten. Herr Professor Böthke gedachte des Stifters. Eine schwungvolle, äußerst humoristische Rede ließ Herr Stadtverordneter Rechtsanwalt Schlee vom Stapel, worin er die Thätigkeit der einzelnen Magistratsmitglieder und Stadtverordneten der Versammlung vor Augen führte. Diese Rede rief stürmische Heiterkeit hervor. Das Mahl war ganz vorzüglich von Herrn Taegtmeyer hergerichtet und die Weine ebenfalls bester Güte.

— [Viktoria-Theater.] Die gestrige Vorstellung, welche von Mitgliedern des hiesigen Sommertheaters veranstaltet worden war und die heute, Montag, noch einmal wiederholt wird, hat einen überraschend guten Eindruck gemacht. Man konnte einigermaßen besorgt sein, ob das allerdings in früheren Jahren auf allen Bühnen sehr beliebt gewesene Kotzebuesche Stück noch heute das moderne Publikum interessiren könnte. Der Erfolg war aber ein so günstiger, und zuweilen brach sogar bei offener Szene ein so stürmischer Beifall los, daß die Künstler auf der Bühne Pausen machen mußten. Unter diesen Umständen ist der Versuch, ein Kotzebuesches Werk aufzuführen, als ein vollkommen gelungener zu betrachten und allen Freunden des Humors die heutige Wiederholung zu empfehlen. Als Abschluß der Somersaison soll in den Räumen des Viktoriatheaters am Mittwoch d. 9. d. M. noch ein Gartenfest mit Theater, Konzert und obligater Illumination 2c. stattfinden.

— [Der Thorner Lehrerverein] hielt am 5. September im Schützenhause eine Sitzung ab. Zu der am 1. Okt. in Dirschau stattfindenden Delegirtenversammlung von Westpreußen wurden die Herrn Dreyer, Grunwald, Chill, Isakowski, Marks und Karau gewählt. Herr Schwonke hielt einen Vortrag über das „Gefühlsleben der Seele". Der Kandidat der Theologie Herr Walter Barnes aus Kamerun war als Gast erschienen und machte interessante Mittheilungen über Sitten und Gebräuche seiner schwarzen Landsleute, über den ersten Einzug der deutschen Schutztruppe in seinen Geburtsort Gr. Batanga und über den Negeraufstand 1893.

— [Coppernicus-Verein.] In der heute, Montag, um 8 Uhr im kleinen Saale des Schützenhauses stattfindenden Sitzung stehen auf der Tagesordnung: ein Antrag des Vorstandes betr. die Abgabe der Bücher der ehemaligen Lesevereine an die Volksbibliothek und Mittheilungen des Vorstandes über den Druck des 11. Heftes, die Wahl eines neuen Schriftführers, die Versicherung der Bibliothek, ein Schreiben der Provinzial-Kommission betr. die Denkmalspflege. Im wissenschaftlichen Theile, der um $8^3/_4$ Uhr beginnt, wird Herr Zahnarzt Loewenson den Vortrag halten „Hygiene und Zahnheilkunde". Herr Semrau wird über Eingänge für das städtische Museum berichten. Die Einführung von Gästen zu dem wissenschaftlichen Theile der Sitzung ist erwünscht.

— [Der Verband deutscher Kriegsveteranen der Gruppe Thorn] hielt Freitag Abend seine Monatsversammlung im Museum ab. Der Vorsitzende, Kamerad Perpließ, eröffnete dieselbe mit dreifachem „Hurrah" auf Se. Majestät den Kaiser. Des verstorbenen Kameraden Theodor Krupp, Schiffseigner, wurde unter Erheben von den Sitzen ehrend gedacht und sein Dahinscheiden dem Verbandvorstande in Leipzig behufs Aufnahme in die Ehrentafel des „Veteran" mitgetheilt. Durch Aufnahme neuer Kameraden ist die Stammrolle auf Nr. 120 gestiegen. Nach verschiedenen interessanten Mittheilungen aus der deutschen Kriegerzeitung „Der Veteran" machte Kamerad Schmidt, Vorsitzender der Gruppe Mocker, der als Delegirter dem Verbandstage in Hannover beigewohnt hat, Mittheilungen über die Verhandlungen daselbst. Auf die abgesandten Huldigungstelegramme erfolgten alsbald Dankestelegramme des Kaisers, der Könige von Sachsen und Württemberg, des Prinzregenten von Bayern und des Großherzogs von Baden. Letzteres z. B. lautet: „Mainau, d. 17. August 1896. Ich danke allen in Hannover versammelten Veteranen, die so freundlich meiner gedenken, und erwidere diesen Gruß recht von Herzen." Die gastfreundliche Aufnahme der aus Alldeutschland zusammengekommenen Kameraden in Hannover und dem Nachbarstädtchen Linden ist über alles Lob gewesen. Der Verbandstag 1897 wird in Köln a./Rh. abgehalten werden.

— [Der Landwehrverein] beging am Sonnabend im Viktoriagarten die Sedanfeier unter sehr zahlreicher Betheiligung der Mitglieder und geladenen Gäste. Die hiesige Garnison war durch Deputationen der Offiziere vertreten, anwesend war auch Herr Gouverneur Rhone. Die Feier wurde durch ein Konzert eingeleitet, dem Liedervorträge (Männer- und gemischter Chor) folgten. Der Vorsitzende des Vereins hielt die Festrede, die mit einem Hoch auf den obersten Kriegsherrn, den Kaiser, schloß. Die Versammlung stimmte begeistert in das Hoch ein. Ein Tanz, der bis zum Morgen dauerte, schloß die schöne und erhebende Feier.

— [Der Krieger-Verein] hielt am vergangenen Sonnabend bei Nicolai eine Generalversammlung ab, die von dem stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Gymnasiallehrer Timreck mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet wurde. Nach Verlesung des Stärkerapports, der 384 Mitglieder ergiebt, erfolgte die Aufnahme eines neuen Mitgliedes, worauf eine interne Vereinsangelegenheit erörtert wurde.

— [Der neustädtische Kirchenchor] unternahm gestern unter zahlreicher Betheiligung einen Ausflug per Leiterwagen nach Lulkau. Die Partie nahm einen äußerst befriedigenden Verlauf. Bei Gesang, Spiel und Tanz verging nur zu schnell die Zeit; selbst der zeitweilige Regen vermochte die Stimmung nicht zu beeinträchtigen.

— [Die Abtheilung für Kaufmannslehrlinge in der hiesigen staatlichen Fortbildungsschule] giebt den Beweis, wie nothwendig die Anstalt im allgemeinen Interesse ist. Unter den Schülern befinden sich solche, die nicht einmal den Bildungsgrad der Oberstufe einer Landschule nachweisen konnten; diese mußten in die Elementarklasse verwiesen werden. Die unterste Klasse D III der kaufmännischen Abtheilung hat 37 Schüler und der Lehrstoff nimmt besonders Rücksicht auf das praktische Leben und auf Verhältnisse des Kaufmannsstandes. D II hat 36 Schüler, der Lehrstoff derselben schließt sich einer guten mehrklassigen Elementarschule an, und es werden hier bereits die Anfänge der kaufmännischen Korrespondenz und der Buchführung gelehrt; diese Klasse werden daher auch die Schüler einer Mittelschule durchzumachen haben. Die Oberklasse D I, als Fachklasse, hat in diesem Jahre Schüler der ersten Klassen von Mittelschulen und der mittleren Klassen der Gymnasien aufgenommen. Beim Beginn des Kursus, Ostern d. J., traten auch 5 Schüler mit dem Abgangszeugniß der hiesigen Mittelschule, einer mit dem Einjährig-Freiwilligen-Schein versehen, in die Klasse ein; dieselben sind aber nach einigen Wochen bereits ausgeschieden, weil ihre Prinzipale den weiteren Besuch der Schule nicht gestatteten; außerdem sind in letzter Zeit mehrere Gesuche behufs Entlassung von Schülern, die das 17. Lebensjahr überschritten, eingegangen und vom Kuratorium bewilligt worden. Dies hat nach verschiedenen Richtungen sehr nachtheilig auf diese Abtheilung gewirkt. Die Frequenz ist auf 22 heruntergegangen. Von den Lehrern wird große Klage geführt über die Haltung der Schüler dieser Klasse und ihren Mangel an Strebsamkeit. Gegen einen Schüler der 3. und einen der 1. Klasse ist sogar polizeilich eingeschritten worden wegen schlechten Betragens und Aufsässigkeit. Häusliche Aufgaben, welche den Schülern von D I gegeben worden, sind theils mangelhaft, theils gar nicht erledigt worden, sei es aus Nachlässigkeit der Schüler, sei es weil die Prinzipale ihnen die erforderliche Zeit dazu nicht gewähren wollten. Aus vorstehenden Mittheilungen ergiebt sich, daß von den Prinzipalen, wie von den Schülern der Anstalt nicht das erforderliche Interesse entgegengebracht wird und daß hierin Wandel geschaffen werden muß, wenn der Zweck der Schule, den heranwachsenden Kaufmannsstand auf eine höhere Stufe allgemeiner und fachlicher Bildung zu heben, erreicht werden soll. Es ist nicht bekannt, ob in dem Kuratorium der Fortbildungsschule auch Kaufleute sich befinden; es wäre dies im Interesse der Sache sehr erwünscht, nachdem der Zwang zum Besuch der Schule auch auf die Kaufmannslehrlinge ausgedehnt ist.

— [Feuer] Nach längerer Pause brachen gestern Morgen an zwei Stellen Brände aus, die aber ohne großen Schaden anzurichten bald gelöscht werden konnten. Im Waldhäuschen machte sich bald nach Geschäftsschluß in den Morgenstunden ein Brandgeruch bemerkbar, und als man nach der Ursache forschte, fand man unten im Lokal einen Schrank, der einem Verein gehörte und kurz vor Geschäftsschluß noch benutzt worden war, in Flammen stehen. Das Feuer hatte sich bereits auf nebenstehende Gegenstände ausgebreitet. Durch schnelles energisches Eingreifen wurde der Brand jedoch gedämpft. Wie das Feuer entstanden ist, läßt sich nicht recht feststellen, doch vermuthet man, daß aus Versehen eine brennende Cigarre in den Schrank gelegt worden ist. Ferner brach in der Buchbinderwerkstätte des Herrn Westphal ein Deckenbrand aus, der ebenfalls auf seinen Herd beschränkt blieb. Die Decke war hier durch eine Gasflamme in Brand gerathen.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 12 Grad C. Wärme; Barometerstand 27 Zoll 11 Strich.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser steigt seit gestern wieder. Heute Mittag zeigte der Pegel 0,55 Meter über Null, gegen 0,35 Meter gestern Mittag.

Kleine Chronik.

* Die Firma Krupp hat allen Ausländern auf ihren Werken, höheren und niederen Beamten, gekündigt. Die Gehälter wurden theilweise auf längere Zeit vorausbezahlt.

* Robinsons Eiland, die an der chilenischen Küste belegene kleine Insel Juan Fernandez, ist nach eine Meldung aus Valparaiso in Folge eines heftigen Erdbebens vom Meere verschlungen worden.

* Der 7. Verbandstag der Feuer-Bestattungsvereine wurde am Sonnabend in Hamburg unter zahlreicher Betheiligung im Sitzungssaale der Bürgerschaft abgehalten. Berathen wurde die Aenderung der Satzungen und die Frage der Uebernahme der Bestattungskosten seitens des Staates beziehungsweise seitens der Gemeinde. Der nächste Verbandstag findet in Berlin statt, welches zum Vorort für die nächsten zwei Jahre gewählt worden ist.

* Der wegen seines Zwistes mit der Stadtvertretung vielgenannte Oberbürgermeister Hegelmayer von Heilbronn hat sich in Heidelberg, nachdem er an einem Feste, das die Mitglieder des deutschen und österreichischen Alpenvereins feierten, theilgenommen hatte, in den Neckar gestürzt. Er wurde herausgezogen, und es ergab sich, daß er Verletzungen am Fuß erlitten hatte, welche die Anlegung eines Gipsverbandes nothwendig machten.

* In Ulm wurde der Theaterrezensent des „Ulmer Tageblattes" von der Strafkammer als Berufungsinstanz zu 30 Mark Geldstrafe und Tragung der Kosten beider Instanzen verurtheilt, weil er im letzten Winter in einem Konzertbericht eine Sängerin als „krähende Jungfrau" bezeichnet hatte.

* Langlebige Menschen. In Irland, auf dieser etwa 5 000 000 Einwohner zählenden sogenannten „grünen Insel," sollen 578 Personen leben, welche über hundert Jahre alt sind. In Spanien giebt es 401 Leute, welche hundert Jahre zurückgelegt haben, in Frankreich 213, in England 146, in Deutschland 78, in Schottland 46, in Norwegen 23, in Schweden 10, in Belgien 6 und in Dänemark 2.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 7. September.
v. Portatius u. Grothe.

Loco cont.	50er	55,00 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez		
nicht conting.	70er	35,00 „	34.70 „	—,— „		
Sep.		—,— „	—,— „	—,— „		
„		35,00 „	34,50 „	—,— „		

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 7. September

Fonds: fest.			5. Sep.
Russische Banknoten		217,30	217,30
Warschau 8 Tage		216,60	216,45
Preuß. 3% Consols		99,75	99,70
Preuß. $3^1/_2$% Consols		104,60	104,60
Preuß. 4% Consols		104,80	104,90
Deutsche Reichsanl. 3%		99,50	99,50
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$%		104,50	104,60
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$%		fehlt	67,60
do. Liquid. Pfandbriefe		66,70	66,50
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.		95,10	95,10
Diskonto-Comm.-Antheile		213,60	212,60
Oesterr. Banknoten		170,50	170,60
Weizen:	Sep.	148,00	149,00
	Okt.	145,00	146,25
	Loco in New-York	$66^3/_8$	$65^3/_4$
Roggen:	loco	117,00	118,00
	Sept.	116,50	117,50
	Okt.	117,00	118,00
	Dez.	117,75	118,50
Hafer:	Sept	119,75	119,50
	Okt.	fehlt	fehlt
Rüböl:	Sept.	50,70	51,10
	Okt.	50,70	50,90
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	35,70	35,40
	Sept. 70er	39,60	39,40
	Okt. 70er	39,80	39,50
Thorner Stadtanleihe $3^1/_2$ pCt.		—,—	101,60

Wechsel-Diskont 4%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5 „

Petroleum am 5. September
pro 100 Pfund.

Stettin loco	Mark	10,90
Berlin	„ „	10,75

Neueste Nachrichten.

Berlin, 6. September. Der „Tägl. Rundschau" wird mitgetheilt, daß der Kaiser bei der Parade des Gardekorps am 1. September gelegentlich der Verleihung der Chefstelle des Grenadierregiments Prinz Karl von Preußen (2. Bandenburgisches Nr. 12) an den General v. Hahnke diesem in überaus warmer Weise sein Lob ausgesprochen habe, sowohl wegen seiner langjährigen, in den verschiedensten Stellungen erprobten Thätigkeit, als besonders wegen des Eifers, durch den er sich in der verantwortungsreichen Stellung als Chef des Militärkabinets hervorragend ausgezeichnet habe.

Altona, 6. September. Im Kaiser-Wilhelm Kanal ist der deutsche Dampfer „Emma" bei starkem Nebel gestrandet.

Athen, 6. September. Die neue Verfassung Kretas soll am 13. September in Kraft treten.

Telegraphische Depeschen.

Görlitz, 7. September. Zehn Uhr Vormittags traf der Sonderzug mit den Fürstlichkeiten (außer den Majestäten) und den hohen Offizieren hier ein. Dieselben fuhren direkt nach dem Paradefeld. 10 Uhr 40 Min. traf der Sonderzug mit dem deutschen und russischen Kaiserpaar und dem russischen Gefolge ein. Die Kaiserinnen verließen sofort den Bahnhof, wogegen die Kaiser die zum Empfang Erschienenen begrüßten. Auf Ansprachen des Fürsten Hatzfeld und des Oberbürgermeister Büchtemann dankte Kaiser Wilhelm kurz. Nach üblicher Zeremonie fuhren dann die Majestäten in zwei sechsspännigen Wagen unter Eskorte der Leibhusaren durch die festlich geschmückte Stadt nach dem Paradefeld, wo die Parade kurz nach elf Uhr begann.

Verantwortl. Redakteur: G. Gothe in Thorn.

GROSSE **Verloosung zu Baden-Baden.** **Loos 1 Mark.** **150,000 Mark Gewinne Werth.** **Haupttreffer 30,000 Mark Werth.**
Zu haben in allen Lotteriegeschäften u. in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.
Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, 28 Loose für 25 Mark, (Porto und Liste 20 Pfg. extra) versendet **F. A. Schrader**, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

Gestern Vormittag entschlief sanft nach langen schweren Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesacramenten unser geliebter guter Vater

Florian Seidel.

Dieses zeigt tiefbetrübt an im Namen der trauernden Hinterbliebenen um stilles Beileid bittend

Anna Kraskowska geb. **Seidel.**

Die Beerdigung findet Mittwoch $4^1/_4$ Uhr von Jakobsvorstadt Nr. 5 aus statt.

Bekanntmachung.

Nachstehender Erlaß Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen **Albrecht von Preussen** ist uns von Seiner Exzellenz dem Herrn Oberpräsidenten Staatsminister von Goßler zur weiteren Mittheilung abschriftlich zugesandt:

Danzig, den 31. August 1896.

Nach Abschluß der von Mir im Bereiche des XVIIten Armee-Korps vorgenommenen Besichtigungen drängt es Mich, Euer Exzellenz Meinen warmempfundenen Dank zu sagen für die herzliche und glänzende Aufnahme, die Mir in der Provinz Westpreußen bereitet worden ist.

Euer Exzellenz bitte Ich, diesen Meinen Dank zur Kenntniß aller der Behörden Korporationen, Vereine, Schulen und Privaten bringen zu wollen, die sich an den patriotischen Veranstaltungen betheiligt haben. Sie haben Meinem Herzen besonders wohlgethan.

gez. Albrecht Prinz von Preußen.

An den Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen zu Danzig.

Thorn, den 5. September 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die **Friedrichstraße** zwischen der Katharinen- und Karl-Straße soll unter theilweiser Materiallieferung **umgeflastert** werden. Wir haben hierzu einen öffentlichen Verdingungstermin auf

Mittwoch, den 9. d. Mts., vormittags 11 Uhr,

in unserem Stadtbauamte I anberaumt, woselbst auch die Bedingungen und Anschlagsauszüge öffentlich ausliegen.

Thorn, den 3. September 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von etwa
900 Ctr. schlesische Würfelkohle I. Klasse,
200 Ctr. Coaks und
15 Raummeter gutes trockenes Kiefernklobenholz I. Klasse
franko Keller des Postamts I, des Telegraphenamts und des Postamts III (Schulstraße) in Thorn ist zu vergeben.

Offerten sind bis **Montag, den 14. September, 10 Uhr Vorm.**, schriftlich an das unterzeichnete Postamt zu richten.

Thorn, 4. September 1896.

Kaiserliches Postamt I.
Schwarz.

Die Erneuerung der Loose 3. Klasse 195. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie, welche bei Verlust des Anrechts bis zum 10. September Abends 6 Uhr erfolgt sein muß, bringe hiermit in Erinnerung.

Dauben,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Berl. Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie. Hauptgewinn i. W. v. M. 25,000; Loose a M. 1,10.
Rothe Kreuz-Lotterie, Hauptgew. i. W. v. M. 50,000; Loose a M. 1,10.
Internationale Kunst-Ausstellungs-Lotterie, Hauptgewinn i. W. v. M. 30,000; Loose a M. 1,10
empfiehlt die Hauptagentur:
Oscar Drawert, Thorn, Gerberstr. 29.

Prachtvolle Villa, **Bromberg. Vorst. I.,** nur 2 hochh. Wohn., Wasserl., Stallg. f. 8 Pfd. pp., schön. gr. Garten, **4 Baustell., Gesammtgr. 6075** □-m, wegzugsh. **höchst preiswerth** zu verkauf. Auch zu **fein. Kaffeehause od. Restaurant** geeignet. Näh. **kostenfrei** bei **C. Pietrykowski,** Thorn, Neustädt. Markt 14, I.

Hausverkauf. Große Hof- und Kellerräumlichkeiten, leichte Bedingungen. Zu erfragen **Baderstr. 2,** 1 Tr.

Eine im besten Betriebe befindliche
Schmiede
auf der Bromberger Vorstadt (Mellienstraße) ist vom 1. Oktober zu verpachten. Näheres bei **Louis Less,** Mellienstraße 133.

Wegen Uebernahme eines anderen Geschäfts verkaufe von sofort **sämmtliche Tischlerwerkzeuge.** Bachestraße 16.

Ein gut erhaltenes Pianino ist preiswerth zu verkaufen Gerechtestr. 16, I.

---

2 Kachelofen zum Abbruch verkauft Schuhmacherstr. 13.

Gutes Einspännerfuhrwerk stets leihweise zu haben.
E. Marquardt, Tuchmacherstr.

Feiertagshalber
ist mein Geschäft **Dienstag u. Mittwoch, den 8. und 9. geschlossen.**
M. Loewenson, Juwelier.

אתרוגים, לולבים, הדסים,
bei **L. Platau,** hebräische Buchhandlung. **Thorn,** Koppernikusstraße 13.

! AUSVERKAUF !

Wegen Umzug verkaufe zu jedem nur annehmbaren Preise sämmtliche Waaren als:
Lampen, Eisen- und email. Waaren, Haus- und Küchengeräthe etc. etc.
Um gütige Unterstützung bittet
Hochachtungsvoll
H. Patz, Klempnermeister.

Jede Art Damenschneiderei wird sauber angefertigt von **E. Streu,** Strobandstr. 24, 2 Treppen.

Färberei und chemische
Wasch-Anstalt
Ludwig Kaczmarkiewicz,
THORN, 36 Mauerstraße 36
empfiehlt sich zum **Färben** u. **Reinigen** aller Arten
Herren- u. Damen-Garderoben.

Ein junges Mädchen
aus anständiger Familie, welches Lust hat, die **Stepperei** zu erlernen, kann sich melden Heiligegeiststraße Nr. 19, Hof rechts.

Ein junges Mädchen sucht Stell. als Kassirerin oder im Comtoir. Off. u. **M. S. 40** an die Exp. dies. Ztg.

Für mein Kurz- und Weißwaarengeschäft suche per sofort oder zum 1. Oktober
eine tüchtige Verkäuferin,
die perfekt polnisch spricht und bereits in der Branche thätig war.
Max Braun, Breitestraße Nr. 9.

Junge Damen,
die das feine Putzfach erlernen wollen, sowie **erste Zuarbeiterinnen** können sich sofort melden. **Ludwig Leiser.**

Eine Verkäuferin fürs Putzfach, sow. **junge Damen** z. Putz lernen können sich melden bei **Minna Mack Nchf.,** Altst. Markt 12.

Rockschneider,
feine Arbeiter, finden bei hohem Lohn dauernde Arbeit. **Heinrich Kreibich.**

Einen Klempnergesellen
für den ganzen Winter verlangt
Johannes Glogau.

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung suche für mein Colonialwaaren- und Kaffee-Geschäft.
Ed. Raschkowski, Neust. Markt Nr. 11.

Zimmerleute
für dauernd werden sofort ges. Meldungen nur beim Platzpolier **Mrotzkowski**
Ulmer & Kaun.

---

500 Erdarbeiter
finden bei sofortigem Eintritt lohnende Winterarbeit bei Bauunternehmer **Baruch** in Thorn. Anmeldungen auf der Baustelle bei Fort 5a.

Wer Möbelplüsche,
Sophabezüge, Portièren u. Decken gut u. billig kaufen will, verlange Muster vom Versandtgeschäft **Paul Thum,** Chemnitz i. S.

!!! Reell und billig !!!

Kinderschuhe von	—,50 Pf.
Turnschuhe von	1,50 „
Damenzeugschuhe	2,— „
Gemslederschuhe, Schleife	2,75 „
Ziegenlederschuhe, Schleife	3,25 „
Kalblackschuhe, Schleife	3,75 „
Schnürschuhe von	3,50 „
Damenlederzugstiefel	3,75 „
dto. Lackspitze	4,50 „
dto. Kalbleder	6,50 „
dto. Satin, gelb genäht	8,50 „
Herrenschnürschuhe von	4,50 „
Herrengamaschen, Besatz	4,75 „
dto. glatt	6,50 „
dto. Kalbleder	8,50 „
dto. Kalbl. I, gelb genäht	10,— „

Streng feste Preise, weil sehr billig.
C. Komm, Jakobsstr. 17, am Neust. M.

Polsterhede, Indiafaser, Seegras, Rosshaare, Sprungfedern, Nägel, Federleinwand, Faconleinwand, Matratzendrell in verschied. Breiten, **Sophastoff, Wagenrips & Wagentuch** off. die Polsterwaarenhdlg. **Benj Cohn,** Brückenstr. 38

Umzugshalber
ist eine schöne Wohnung von 3 Zim. und Zubehör in der Coppernikusstr. 35, 2. Et. von sofort oder 1. Oktober cr. zu vermieth. Zu erfragen **Strobandstraße 6, III.**

Schützenhaustheater in Thorn.

Dem hochgeschätzten, kunstsinnigen Publikum zur gefälligen Kenntnißnahme, daß die Saison am **20. September cr.** beginnt und deren Dauer bis **15. Januar ev. Palmarum 1897** in Aussicht genommen ist. Im Laufe dieser Woche werde ich mir die Freiheit nehmen, eine Abonnementsliste circuliren zu lassen und stellt sich der Preis für **1 Dutzend Sperrsitzbillets** auf **Mk. 15.** Die bereits vielfach vorgezeichneten Karten werden den hochverehrlichen Abonnenten zugestellt.

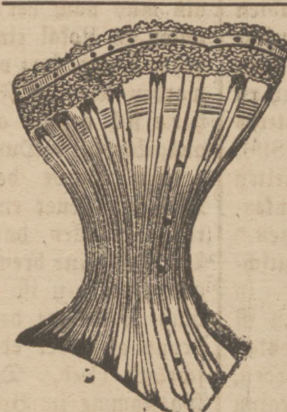
Es ist mein eifrigstes Bemühen gewesen, ein tüchtiges, leistungsfähiges Personal zu engagiren, ebenso habe ich alle hervorragenden Novitäten erworben. Indem ich mein Unternehmen der Gunst des P. T. Publikums auf das Wärmste empfehle, zeichne

mit bekannter Hochachtung

Fr. Berthold, Theaterdirector.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Juni 1896: **700 Millionen Mark.**
Dividende im Jahre 1896: **$29^1/_2$** bis **114** % der Jahres-Normalprämie — je nach Art und Alter der Versicherung.
Vertreter in Thorn: Albert Olschewski, Bromberg. Vorstadt, Schulstraße Nr. 20, I.
Vertreter in Culmsee: C. von Preetzmann.



Corsets neuester Mode, sowie **Geradehalter. Nähr- und Umstands-Corsets** nach sanitären Vorschriften
Neu!! Büstenhalter, Corsetschoner empfehlen
Lewin & Littauer,
Altstädt. Markt 25.

Cacao.
Wir haben für **Thorn** unsere **Agentur** zu vergeben und erbitten von tüchtigen, bei der Kundschaft eingeführten Herren Offerte mit Angabe von Referenzen.
Erven Caspar Flick
Amsterdam. Köln.
Gegründet 1745.

Ein eventl. zwei 2fstr. nach der Straße gelegene, gut
möblirte Zimmer
zu vermiethen Culmerstraße Nr. 22, 2 Tr.

Standesamt Thorn.

Vom 31. August bis einschl. 5. Septbr. d. J. sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Unehelicher Sohn. 2. Sohn dem Schlosser Franz Demski. 3. Sohn dem Vicefeldwebel im Inf.-Regt. Nr. 61, Johann Klein. 4. Tochter dem Schneidermeister Anton Zubkowski. 5. Sohn dem Magistrats-Bureau-Assistenten Bernhard Friedländer. 6. Tochter dem Todtengräber Paul Ziolkowski. 7. Sohn dem Musikinstrumentenmacher Carl Schulz. 8. Tochter dem Schneider Hermann Lindenblatt. 9. Tochter dem Fußgendarm Joseph Raczkowski. 10. Tochter dem Schiffseigner Joseph Drulla. 11. Sohn dem Maurer Emil Stürmer. 12 Sohn dem Arbeiter Joseph Kowalski. 13. Tochter dem Arbeiter Gustav Erdmann.

b. als gestorben:

1. Johann Murawski 1 J. 6 M. 24 T. 2. Viehhändlerfrau Wanda Hett geb. Krüger 30 J. 2 M. 28 T. 3. Johann Olkowski 2 M. 29 J. 4. Clara Emma Kanter 1 J. 16 T. 5. Clara Eleonore Drążkowski 6 M. 27 T. 6. Anna Victoria Weber 11 M. 26 T. 7. Ida Gertrude Bendit 7 J. 4 M. 18 T. 8. Malergehilfe Peter Paulitz 24 J. 1 M. 5 T. 9. Mathilde Raczkowski 3 St. 10. Joseph Hubert Drążkowski 1 J. 7 M. 4 T. 11. Felix Jurkiewicz 2 M. 22 T. 12. Franz Jaguszewski 1 J. 10 M. 21 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Arbeiter Franz Dejewski-Dom. Steinau und Valerie Malkowski-Dom. Steinau. 2. Arbeiter Robert Müller-Mocker und Caroline Schruhl-Mocker. 3. Geschäftsführer Hermann Rudolph Beck und Wittwe Emma Helene Hennig geb. Gorsch. 4. Schmied Julian Zablonski u. Valleria Chadchowski-Gr. Wibsda. 5. Feldwebel und Zahlmeister-Aspirant im Grenadier-Regiment König Friedrich I (4. Ostpr. Nr. 5) Carl Wilhelm Max Fick-Danzig und Olga Marie Gutzeit. 6. Schneider Felix Katryński und Bronislawa Tiszlerowicz. 7. Zimmergeselle Georg Alexander Maaß-Bürgerwiesen u. Anastasia Wroblewski 8. Fleischergeselle Matthias Radziniewski-Plement und Amalie Mikkisch-Plement 9. Fleischergeselle Joseph Aniola und Emma Elisabeth Frey. 10. Königl. Seconde-Leutnant im Inf.-Regt. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, Heinrich Leopold Joseph Dagobert Borchert und Elisabeth Dobschitzky.

Pianoforte
Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenconstruction, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche Probe gegen bar oder Raten von 15 M. monatlich an ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franco.

Carl Sakriss, Schuhmacherstr.
Frisch gebr. Caffee 1.00, 1.20, 1.40, 1.50, 1.60. roh. Caffees p. Pfd. 0.90, 1.00, 1.10, 1.30, 1.40. Bratenschmalz p. Pfd. 40 Pf., bei 10 Pfd. 37 Pf., Ctr. 35 Mk., amerik. Schmalz p. Pfd. 30 Pf., Reis p. Pfd. 12, 15, 18 Pf., Pflaumen 10, 15, 20 u. 30 Pf., Pflaumenmus p. Pfd. 25 Pf., Kartoffelmehl p. Pfd. 12 Pf., bei 10 Pfd. 10 Pf., Chokoladenmehl p. Pfd. 40 u. 60 Pf., Vanille-Chokolade p. Pfd. 85 Pf., **leicht lösl. Cacao** p. Pfd. 1.30 u. 1.60 Mk., Reis u. Weizengries p. Pfd. 15 Pf., Victoria-Erbsen 10 u. 15 Pf. p. Pfd., Stearin- und Parafin-Kerzen, Farin, Zucker und Himbeersaft zu billigsten Preisen.



Neue Heringe,
vorzüglich im Geschmack gefüllt mit Milch oder Rogen empfiehlt
Moritz Kaliski, Elisabethstraße 1.

Preißelbeeren (tafelfertig),
Dill- u. Senfgurken
empfiehlt **Ed. Raschkowski,** Neust. Markt Nr. 11.

Dillgurken,
vorzügl. Qualität, empfiehlt in en gros u. en detail (en gros-Preis p. Schock 1,80 Mk.)
P. Begdon, Gerechtestr. 7.

Ital. Weintrauben
empfiehlt **Carl Sakriss.**

Laden
von sofort zu vermiethen.
K. P. Schliebener, Gerberstr. 23.

Der in dem Hause **Mocker, Bergstraße 6,** befindliche
Fleischerladen
mit den dazu gehörigen Nebenräumen ist sofort zu vermiethen. Auskunft ertheilt daselbst **P. Bauer,** Pantoffelmacher.

Neust. Markt 11. Die herrsch. Whg., 1 Tr., best. a. 10 Z., Balk. u. a. Zub. v. 1. Okt. z. v. Preis 1400 M. Dies. k. a. geth. w. m. 6 resp. 4 Z., Balk. u. Zub. **Moritz Kaliski**

Die von Herrn Hauptmann **Briese** bewohnte **Parterre-**
Wohnung,
Seglerstr. 11, ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermiethen. **J. Keil.**

Eine kleine Wohnung,
bestehend aus 2 Zimmern und Küche vom 1. Oktober d. Js. zu vermiethen.
Hermann Dann.

Kl. Part.-Wohng. z. v. Z. erfr. Brückenstr. 36.

Eine Wohnung zu verm. **J. Autenrieb,** Coppernikusstraße 29.

---

1 kl. Wohn. z. v., z. erf. Tuchmacherstr. 10, II.

Die **2 Wohnungen** I und II Etage Altstädtischer Markt 28, bestehend aus je 6 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör Wasserleitung, sind von sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei **Amand Müller,** Culmerstraße.
J. Lange, Schillerstraße 17, II.

Wohnung zu verm. **Henschel,** Seglerstr. 10.

In dem **neu** erbauten Hause, Brückenstraße 18h, ist eine schöne **Wohnung** von 3 Zimmern, Küche und Zubehör, 1 Treppe, zu mäßigem Preise vom 1./10. cr. z. verm

---

Viktoria-Theater.

Heute Montag: Zum letzten Male
Tolle Geschichten
oder
Wirrwarr über Wirrwarr.

Tanzunterricht.

Am 15. u. 16. Sept. bin ich um Anmeldungen zu den von mir hier seiner Zeit angezeigten **Tanzkursen** entgegen zu nehmen im **Thorner Hof.** Ich bitte um Anmeldungen zwischen 10 u. $^1/_2$12 u. 2 bis $^1/_2$5 Uhr.

Elise Funk,
ehemalige Balletmeisterin am Hoftheater in Mannheim u. Stadttheater in Posen, Mitglied der Genossenschaft deutscher Tanzlehrer.

Eine Doppelkalesche,
in gutem Zustande, ist zu verkaufen
Hundestraße 11.

Eine freundliche Wohnung
von 2 Zimmern und heller Küche, Mellienstraße 76, zweites Haus 1 Tr., für 150 M. incl Wasserzins zu vermiethen.

Nähmaschinen!
Hocharmige für 50 Mk.
frei Haus, Unterricht und 3jährige Garantie.
Dürkopp-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln,
zu den billigsten Preisen.
S. Landsberger, Heiligegeiststr. 12.
Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an. Reparaturen schnell, sauber und billig.

Auf d. intern. Ausst. f. Hygiene rc. in Baden-Baden.

D. R. G. M. angemeldet.

Methbräu
mit Goldetiquett.

Gesundestes, erfrischendes Bier, aus reinstem Honig gebraut, von Autoritäten für Frauen, Kranke, Schwache, Reconvalescenten u. Kinder, aber auch f. Gesunde (als Erfrischung) empfohlen.

In **Thorn** zu haben à 40 Pf. per Flasche:
W. Pyttlik, Heinrich Netz, Carl Sakriss, Ed. Raschkowski, A. Kirmes, Julius Mendel.

Ausschank
in versch. Hotels, Restaurants und Gartenlokalen.

Auf der Prov.-Gewerbe-Ausstellung in Graudenz.

Ein Hausdiener
kann sofort eintreten **Schützenhaus.**

Aufwärterin gesucht **Strobandstr. 17.**

Eine kleine Wohnung
zu vermiethen Hundegasse 2. **Kraut.**

Aufwartemädchen gesucht.
Katharinenstraße 3, Hof 1 Treppe.

Ein gut möbl. Zimmer
zu vermiethen Tuchmacherstr. 4, 1 Treppe.

Zwei Wohnungen, Stube, Alkoven, Küche nebst Zub. zu verm. **Brückenstr. 24.**
E. Marquardt, Tuchmacherstraße.

Die 2. Etage,
Altst. M. 17, v. 1. Okt. z. v. Geschw. **Bayer.**

Wohnung
zu vermiethen Bäckerstraße Nr. 45.

Wohnung,
5 Zimmer, zu vermiethen Bromberg. Vorst.
Wittwe Abraham.

Mocker, Lindenstraße 13,
1. Etage von sofort od. ab 1. Oktober zu vermiethen. **Dr. Szczyglowski.**

---

1 frdl. Wohnung, 2 gr. helle Z., helle Küche u. Zub. sow. 1 helle frdl. Part.-wohg. v. 2 Z., Küche u. Zub. u. 1 Tischlerwerkst. n. Wohnung. z. v. Bäckerstr. 3.

Möblirtes Zimmer
zu vermiethen Grabenstraße Nr. 10.

---

2 Zimmer n. vorn 2. Etage v. 1. 10. z. v.
Louis Kalischer, Baderstraße 2.

Ein möbl. Zimmer u. Kab. von sogl. zu vermiethen Strobandstraße Nr. 20.

Ein möbl. Zim. zu vermiethen für 1 auch 2 Hr. Elisabethstraße Nr. 12, 3 Tr.

Brückenstraße 6 ist ein
Pferdestall
von sofort und ein
Speicher
vom 1. Oktober zu vermiethen.

Ein Brillantring
verloren gegangen. Gegen gute Belohnung abzugeben in der Expedition dieser Zeitung.

Kirchliche Nachricht
für Dienstag, den 8. Septbr. 1896,
Neustädt. evangel. Kirche.
Nachmittag 6 Uhr: Missionsandacht.
Herr Pfarrer Erdmann.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.